

Etappensieg für Sarkozy: Senat beschließt Rentenreform, Streiks schwächeln

Im monatelangen Ringen um die Rentenreform ist ein Wendepunkt erreicht, Proteste gehen aber weiter.

VON DANNY LEDER, PARIS

Das dürfte der Wendepunkt im monatelangen Ringen um die Rentenreform sein: am Donnerstagabend beschloss die bürgerliche Mehrheit des französischen Oberhaus die Reform, die das Renten-Antrittsalter von 60 auf 62 Jahre und den automatischen Anspruch auf eine Vollpension von 65 auf 67 Jahre anhebt. Durch hunderte Änderungsanträge hatte die Linksopposition versucht, diesen Beschluss hinauszuzögern, um so das Durchhaltevermögen der außerparlamentarischen Protestbewegung zu stärken. Aber auf Druck von Präsident Nicolas Sarkozy benützte der Senatsvorsitz einen Sonderparagrafen um diese Obstruktionstaktik durch ein sogenanntes Sammelvotum zu umgehen.

Als endgültig beschlossen gilt diese Reform aber erst, wenn beide Kammern des Parlaments einen gemeinsamen Gesetzestext nächste Woche ratifizieren werden. Trotzdem kann schon jetzt von einer Schwächung der Streikfront ausgegangen werden. Die moderaten Gewerkschaften (es gibt sieben verschiedene Gewerkschaftsbünde in Frankreich) hatten zwar offiziell einer Fortsetzung der Aktionstage für die nächsten zwei Wochen zugestimmt, gleichzeitig aber deren Sinn nach einem Parlamentsbeschluss bezweifelt.

Am Freitag räumte die Gendarmerie die Gewerkschaftsblockade der Raffinerie Grandpuits, die für die Treibstoffversorgung des Pariser Großraums entscheidend ist. Dabei kam es zwar zu einem spektakulären Gedränge zwischen Streikposten und Gendarmen. Letztere waren aber ohne Helme und Schlagstöcke aufmarschiert, um allzu aufrüttelnde Gewaltszenen zu vermeiden. Allerdings wurden Streikende unter Androhung von Haft zur Inbetriebnahme der Anlage verpflichtet.

Diese Räumung dürfte auch den meisten Gewerkschaftsführern gelegen gekommen sein. Grandpuits gilt als Bastion radikaler Gewerkschafter, die die Lähmung des Landes anstrebten, wogegen sich die Gewerkschaftsführer sträubten. Die Unterbrechung der Benzinversorgung während der Allerheiligen-Ferien stimmte die Gewerkschaftsbesse unbehaglich. Einer warnte: „Der Spritmangel bedroht unserer Popularität“. Eine jüngste Umfrage erbracht, dass

zwar 69 Prozent der Franzosen die Streiks und Demos gegen die Rentenreform begrüßen, aber 52 Prozent die Benzin-Blockade ablehnen.

Allerdings ging der Streik in den elf übrigen Raffinerien weiter, es kam auch wieder zu Straßenblockaden vor Wirtschaftszentren. Die Normalisierung der Benzinversorgung wird noch Tage dauern. Um den Raffinerie-Streik zu umgehen, importiert Frankreich zusätzliches Öl. Was aber auch schwierig ist, weil die beiden wichtigsten Häfen, Marseille und Le Havre, streiken. Obendrein senkten AKW-Bedienstete die Energieproduktion, um die Proteste zu unterstützen.

DANNY LEDER, PARIS